



Protokoll der **öffentlichen Vorstandssitzung** Mittw. 02.06.2021; 18.00-19.51 Uhr,

Die Vorstandssitzung fand wegen der Corona-Einschränkungen als „Zoo“-Konferenz statt.

Leitung: Millauer, Protokoll: Schön

Teilnehmer Vorstand: Böhl, Messmer, Millauer, Schön, Scholtz;

Sonst. Mitglieder: 2



1. Beschlussfähigkeit wird festgestellt; **Tagesordnung** wird angenommen

2. Genehmigung **Protokoll** der letzten öffVS vom 07.04.2021: einstimmig angenommen

3. Ereignisse im Stadtteil, Stand der Projekte, Berichte

- Baumfällungen Brief **Telekom-Hochhaus** 3.3.21 ...

Vgl. auch Protokoll BGP öffVS am 2021-04-07 („Baumfällungen Gebhardplatz“)

Bis jetzt keine Antwort. --- Die vom Investor angebotene Lösung – als Ersatz für die gefälltten Bäume neue Bäume in der Jahnstr. zu pflanzen, wird in Frage gestellt: Dort stehen bereits Bäume; kein Platz für neue. --- Die BGP fordert nach wie vor, den früheren Park-Charakter wieder herzustellen.

- Sachstand **„Lärmdisplays“** / Antrag Bürgerbudget

Vgl. auch Protokoll BGP öffVS am 2021-05-19, („Lärmdisplays“)

Der Antrag auf Förderung durch das Bürgerbudget erfolgt zusammen mit der L*IN*K (Herr Scholtz). Da man eine größere Chance auf eine Bewilligung sieht, wenn eine Eigenleistung (hier: durch Spenden) erbracht wird, andererseits aber keine unrealistischen Zusagen gemacht werden sollten, sollen 13.000 E beantragt werden, bei 5.000 Euro Eigenleistung/Spenden.

Im Antrag sollen mögliche Aufstellungsorte aufgelistet werden; es soll darauf geachtet werden, dass technisch die Möglichkeit zu Ortswechseln besteht.

Scholtz

• Fußgängerchek Abschluss-Workshop

Nach wie vor wird der Bereich Ebertplatz/Übergang Fahrradstraße-Fahrradbrücke als Problem-Schwerpunkt gesehen. Auch der Fußgänger-/Fahrradweg am Bahnhof Petershausen Südseite (s. auch unten, Anhang 2, Punkt 7) wurde als Problem-Schwerpunkt konstatiert.

In allen Fällen geht es weniger um Konflikte Pkw-Verkehr vs Fußgänger als vielmehr um die Konflikte Radfahrer vs Fußgänger.

Thematisiert wird der mögliche Interessenkonflikt von Frau Vyrobyeva, die sowohl für den „Fuß-Verkehr“ als auch zugleich für den „Rad-Verkehr“ zuständig ist.

Herr Baier hat beim Abschluss-Workshop zugesagt, dass in Zukunft (d. h. anders als bisher !) bei allen Maßnahmen für Radfahrer geprüft werden soll, ob diese nicht unangemessen Fußgänger benachteiligen. ---- Die BGP will dies weiterhin im Blick behalten.

• Wohnbau-Projekt „Christiani Wiese“, Brief Dr. Kossmann (s. Anhang 1)

Herr Dr. Kossmann, der für die Anwohner in der Nachbarschaft der „Christiani-Wiese“ spricht, hat sich (auch) an die BGP gewandt mit der Bitte um Unterstützung seiner Initiative.

Das Wohnbau-Projekt „Christiani-Wiese“ (= Dreieck Eichornstr./Herrmann Hesse-Weg/Zur Torkel) ist geplant mit dem Konzept „autofreies Wohnviertel“. Konkret: Für 140 Wohnungen bzw. ca. 300 Bewohner sind nur 37 Pkw-Parkplätze geplant.

Dieser Ort ist nur durch die **Buslinie 5** mit der Innenstadt verbunden (Marktstätte/Bhf – Bodensee-Therme) (und eine andere Anbindung ist schwer vorstellbar); dieses Wohnviertel wäre „jwd“ („janz weit draußen“). Dass die Bewohner auf eigene Pkw verzichten könnten(!), erscheint deshalb unrealistisch. So ist die Befürchtung berechtigt, dass die Bewohner des „autofreien Wohnviertels“ in großer Zahl Parkplätze für ihre Pkw in der Nachbarschaft suchen würden – wo aber schon jetzt die Parksituation (Publikumsverkehr Schmieder-Klinik!) sehr angespannt ist.



• Bahnhof Petershausen (s. Anhang 2, „Tischvorlage“)

Die „Tischvorlage“ hierzu wurde, da die Sitzung ja wegen Corona „virtuell“ per Zoom stattfand, vorher verschickt.

Zu Anhang 2, Punkt 1 („**Mobilitätssäulen**“): Wer ist eigentlich der Auftraggeber auf Seiten der Stadt? Der Verdacht drängt sich auf, dass die Stadt – da das Land die Kosten trägt – die Aufstellung angeordnet hat, ohne Rücksicht darauf, ob das (für KN) überhaupt sinnvoll ist.

Zu Anhang 2, Punkt 2 („**Fahrradzählanlage**“): Wozu sind die Zahlen in dieser Form nützlich? Werden evtl. technisch tatsächlich differenziertere Daten erfasst, die nur nicht angezeigt werden? Was macht die Stadt mit diesen Zahlen? Werden sie ausgewertet? Konsequenzen? – Die Frage gilt auch für die Fahrradzählanlage zwischen Ebertplatz und Fahrradbrücke.

[Ergänzung des Protokollanten: Stand 2021-06-10, 16.00Uhr: **52.3xx**.

An Fronleichnam (= Feiertag+ schönes Wetter, → deutlich über 2.000 Zähler an einem Tag]

Zu Anhang 2, Punkt 6 („**Zaun** zwischen Fußgänger-/Radweg und Bahnsteig Südseite“). Die BGP vertritt nach wie vor, dass zum Schutz von Kindern etc. eine Absperrung (Zaun oder ...) sein sollte. → Wir schreiben an **Bahn und Stadt**; zu klären, wer zuständig ist, ist nicht unsere Aufgabe.

Zu Anhang 2, Punkt 7 („**Kollisionen Radfahrer – Fußgänger**“)

Wir warten den Bericht der Kommission „Handlungsprogramm Fußverkehr“ ab.

Es soll weiter verfolgt werden, Klärungen durch die Stadt herbeizuführen (Kontakt Herr Knack)

Schön

6. zu bearbeitende offene Projekte, Stand, weiteres Vorgehen, wer, wann, was?

• **Brückenplatz Nord Asphaltfläche Brief Bork 3.2.21**

Vgl. auch Protokoll BGP öffVS am 2021-04-07 („Brückenplatz Nord, Asphaltfläche“)

Herr Bode (Stadtplanung) hat mit Frau Bork gesprochen; ein Ergebnis wird schriftlich erwartet.

• **Blumenwiese Reklamation DB**

(s. oben „Bahnhof Petershausen“ bzw. Anhang 2, außerdem unten, „Termine“)

• **Infostände**

Herr Messmer berichtet, dass sein Einspruch gegen die völlige Untersagung von Infoständen auf den Wochenmärkten erfolgreich war, so dass auch die BGP weiterhin Infostände aufstellen kann.

Der Vorstand dankt Herrn Messmer für sein Engagement.

• **Bürgerbudget / Ideenwettbewerb Grünflächen Bahnhof Petershausen Süd**

Siehe auch oben, „Lärmdisplays“

Es geht um die Gestaltung des gesamten Streifens südlich der Bahngleise von der Scheckenburgstr. bis zur Jahn-/Petershauser Str.. Problem: Der Streifen gehört etwa zur Hälfte der Stadt KN, zur anderen Hälfte der Dt. Bahn.

Aktivität ist nur möglich mit Hilfe von Fachkompetenz: v. a. TBK, TUA (Umweltausschuss) etc. und Klärung der ohnehin von der Stadt (und Bahn?) noch geplanten Maßnahmen (z. B. die fest vorgesehene Einrichtung von Fahrrad-Stellplätzen im Bereich Z-Brücke)

Nichtsdestoweniger soll ein Antrag auf Unterstützung durch das Bürgerbudget gestellt werden.

Schön

7. Termine

• **Nächste öffentliche Vorstandssitzung: Mittwoch, 07.07.2021 18.00 Uhr**

Da bis dahin vermutlich alle 2 x geimpft sein werden, wollen wir die „Tennisclub“-Lösung versuchen (= auf der Terrasse, bei schlechtem Wetter im Saal). Das sollte dann auch nicht nur für den Vorstand gelten; die Teilnahme sollte auch anderen Mitgliedern/Interessenten möglich sein. Endgültige Entscheidung kurzfristig nach Corona-Situation.

Millauer / Messmer

• **Bienen-Blumen-Wiese**

Herr Messmer schlägt vor, zwecks erneuter Ansäung von Bienen-Blumen-Samen am Bhf Petershausen, Südseite, auf dem Abschnitt zwischen Schneckenburgstr. und dem Ende des stehen gebliebenen Zauns (Grundstück Stadt KN, nicht Bahn!) also dort, wo auf Kosten der BGP schon einmal Samen ausgebracht wurde), eine Veranstaltung zusammen mit den unmittelbaren Anwohnern zu organisieren bzw. die Anwohner hierzu einzuladen.

Möglicher Termin: **Sonntag, 11.07.2021**, Ort: **Alemannenplatz** („Stand“ BGP mit „Fahne“)

Koordination mit anderen Vereinen, „Bürgerschaftliches Engagement“, „Naturschule Konstanz“ etc.

(a) Einladungs-Zettel für alle Anwohner Bruder Klaus-/Von Emmig-Str., v. a. soweit am Bahndamm,

(b) gleich schon verbunden mit einem Fragebogen (Wünsche/Defizite etc. der Anwohner, „Ideenwettbewerb“ zur Gestaltung des Grünstreifens u. a.; s. a. oben „Bürgerbudget“)

Messmer

8. Sonstiges, Verschiedenes, Anregungen

(a) L*IN*K, Lärmmessungs-Testgeräte

Vgl. auch Protokoll v. 2021-05-19, „Lärmdisplays“, s. a. oben „Sachstand Lärmdisplays“

Die z. T. nicht-sinnvolle Platzierung der Test-Geräte durch die Stadt (z. B. Markgrafenstr.) hat nach Auskunft der Stadt ihren Grund darin, dass zum Betrieb ein WLAN-Anschluss nötig ist. Da aber inzwischen in Petershausen weitgehend Glasfaser verlegt ist, kann das von der L*IN*K zur Anschaffung vorgesehene Gerät (ca. 350 Euro, zwecks Identifizierung optimaler Standorte für die „Lärm-Displays“) mobil an wechselnden Orten eingesetzt werden.

(b) WLAN in Petershausen:

Dass in Petershausen immer noch nirgendwo öffentliches WLAN zur Verfügung steht, wurde vor ca. 2 Jahren von der Stadt damit begründet, dass kein Glasfaser-Kabel zur Verfügung stehe /stand. Das Glasfaser-Kabel ist inzwischen verlegt, WLAN gibt's aber immer noch nicht ...

(c) Kinderspielplätze

Frau Böhl thematisiert die Situation bei den Kinderspielplätzen. Diese sind einerseits oft ungepflegt (z. defekte Spielgeräte), andererseits scheinen sie wenig genutzt werden. (Frage von Ursache und Wirkung: Nicht-Nutzung wegen schlechtem Zustand? Nicht-Nutzung wegen anderer Möglichkeiten, sodass kein Interesse an besserer Pflege?) Vor Aktivitäten müsste der tatsächliche Bedarf festgestellt werden. -- Frau Piller ergänzt hierzu, dass oft die Kinder-Spielmöglichkeiten in den Innenhöfen der Wohnblocks zweckentfremdend eingeschränkt werden.

(d) Benediktinerplatz

Der Benediktinerplatz ist groß und leer ... Es sollte über Nutzungsmöglichkeiten nachgedacht werden.

(e) „Sommerstraße“

Vgl. Protokoll BGP öffVVS am 2021-04-07 („Sommerstraße“)

Es gibt noch keine Rückmeldung von Frau Vyrobyeva über ihre Kontaktaufnahme mit den Anwohnern (Bäckerei, „Ziegelhof“)

Schön (Protokoll)

Anhang 1. Wohnbau-Projekt „Christiani-Wiese“

An die Bürgerinnen und Bürger im Wohngebiet Petershausen – Ost mit Musikerviertel und Jakobsbad

Wie sie der Presse entnehmen konnten, wird die Bebauung der 2 Hektar großen „Christiani – Wiesen“ zwischen Eichhornstrasse, Hermann – Hesse – Weg und Zur Torkel am südöstlichen Loretowald von den bürgerlichen Parteien CDU, FDP, SPD und Freien Wählern im Gemeinderat und vom Technischen und Umweltausschuß (TUA) mit Vehemenz betrieben. Ein Bebauungsplan wird demnächst erstellt werden.

In fünf großen Baukörpern mit etwa vierzehn 3-5-geschossigen Wohnhäusern sollen 140 Wohnungen für etwa 300 BürgerInnen entstehen, inclusive einem Parkhaus für gerade mal 37 PKW – Stellplätze! Ein Pkw – Stellplatzschlüssel von 0,25 der an jeder Realität weit vorbeigeht.

Genossenschaftliches Bauen, reduzierte private Wohnfläche und ein ausgeprägtes Sharing – Konzept, was auch die Mobilität der Bewohner angeht, wird als „ Zukunfts – Modell – Quartier – Konzept“ propagiert, über dessen Erfolg man geteilter Meinung sein kann, müssen doch viele Generationen mit einer solchen Philosophie zurechtkommen. Dafür geopfert wird eine ökologisch wichtige, intakte und wertvolle Wald – und Naturlandschaft im Naherholungs- und Freizeitgebiet am „ Hörnle“ , der Grünzug Bodanrück – Universität – Hockgraben – Seeufer und die Biotopvernetzung Seeufer – Hinterland wird zerstört. Die bauliche Verdichtung mit 5-stöckigen Wohnblocks wird den Charakter der Bebauung am Jakobsbad gravierend verändern, die Verkehrsbelastung der Eichhornstrasse und ihrer Anlieger (z.B. KWA Rosenau, Pflegeheim Loretto und Kliniken Schmieder) wird massiv zunehmen. Ob eine solche Massivbebauung mit dem § 34 Baugesetzbuch vereinbar ist, bleibt gerichtlich zu klären. In den nächsten Jahren wird in Konstanz jetzt schon in großem Umfang Wohnraum geschaffen: Siemens-Areal, Telekom-Areal, Vinzentius-Laubenhof, Pfeifferhölzle, Ravensberg und Brückenkopf-Nord etc. mit zusammen über 1500 Wohneinheiten, dazu kommt das Döbele mit 300 und der Hafner mit geplanten 3200 WE, zusätzlich geplante Neubaugebiete in den Vororten Reichenau-Waldsiedlung, Litzelstetten und Dettingen.

Damit stellt sich die Frage warum die Notwendigkeit besteht ein solch sensibles Gebiet primär zu opfern, den einmaligen Charakter des „ Hörnle“ zu zerstören.

Vor allem vor dem Hintergrund des Klimawandels muß der Erhalt des „Grünen Horns“ auch für die nachfolgenden Generationen unser wichtigstes Anliegen sein. Die Natur muß uns genauso viel wert sein wie Bauland, auch wenn es um ein alternatives Wohn- und Lebenskonzept geht, das überall erprobt und ausprobiert werden kann.

Im Flächennutzungsplan 2010 und im Landschaftsplan sind die Christiani-Wiesen nicht zur städtebaulichen Entwicklung vorgesehen, BUND und der Naturschutzbund NABU lehnen seit Jahrzehnten eine Bebauung ebenso ab wie die grünen Stadträte im Gemeinderat Konstanz.

Liebe MitbürgerInnen, helfen Sie uns dieses Kleinod am Konstanzer – Hörnle zu schützen und zu retten, indem wir die Einleitung eines Bürgerbeteiligungsverfahrens im Sinne der Leitlinien der Stadt Konstanz, die schon vom Gemeinderat 2014 beschlossen wurde, auf den Weg bringen.

Um eine Mitsprache der Bürger im Wohngebiet Petershausen – Ost zu erreichen benötigen wir 200 Unterschriften von EinwohnerInnen mit Erstwohnsitz Petershausen - Ost und einem Alter über 16 Jahren.

Unterstützt werden wir von den Bürgergemeinschaften Petershausen – Ost und Allmannsdorf – Staad.

Liebe MitbürgerInnen,

wehren wir uns gegen die Versiegelung am Horn, Schluß mit der Verbauung und Zerstörung der Bodenseeuferlandschaft in Konstanz.

Dr. Klaus Kossmann

Dr. med. Klaus Kossmann

Facharzt Allgemeinmedizin, Dipl. rer. pol.

Anhang 2: „Tischvorlage“ Bahnhof Petershausen

Herr Schön berichtet über die von Bahn und Stadt (Herr Knack) auf seine Anfrage vom 30.04.2021 hin erhaltenen Auskünfte:

1.) Von den TBK Konstanz wurde auf der Süd- und auf der Nordseite je eine „**Mobilitätssäule**“ (in den BaWü-Landesfarben schwarz-gold) aufgestellt.

Konstanz wurde als eine von 7 Modellstädten (Heidelberg, KN, Leinfelden-Echterdingen, Offenburg, Schwäbisch Gmünd, Süssen und Ulm) ausgewählt und darf in einem Pilotprojekt mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg so genannte Mobilitätssäulen aufstellen.

Verkehrsminister [Winfried Hermann](#) sagte: „Nachhaltige Mobilität und neue Verkehrskonzepte brauchen Leuchttürme mit Signalwirkung. Die Mobilitätssäulen, die in Baden-Württemberg aufgestellt werden, sind solche Leuchttürme. Sie senden eine klare Botschaft ins Land: Die Verkehrswende ist im vollen Gange!“

Die im oberen Teil der Säulen unterhalb der Solarzellen angebrachte Beleuchtung der Säule wird also nach Planung des Verkehrsministers als Leuchtturm-Leuchtfarbe blinken und so Botschaften mit Signalwirkung ins Land senden. ---

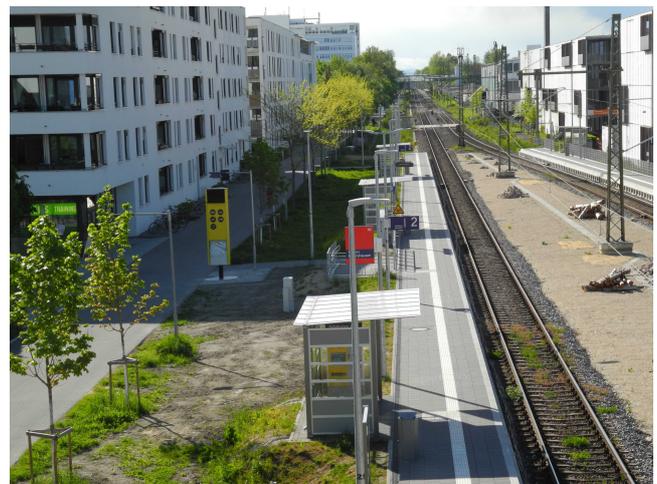
Information im Netz:

[Mobilitätssäulen: Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg \(baden-wuerttemberg.de\).](https://www.baden-wuerttemberg.de/service/presse/pressemitteilung/pid/mobilitaetssauele-in-konstanz-macht-verkehrswende-sichtbar)

<https://stm.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/mobilitaetssauele-in-konstanz-macht-verkehrswende-sichtbar>

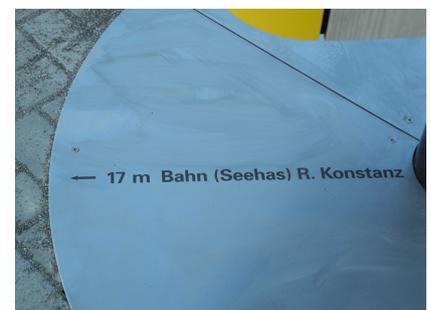


„Mobilitätssäule“ Bhf Petershausen Nordseite



„Mobilitätssäule“ Bhf Petershausen Südseite. Fotos: E. Schön

Die Säule auf der Südseite z. B. gibt wichtige und unerwartete Informationen; etwa die, dass der Bahnsteig 17 Meter entfernt ist. Ohne diese Information würde man den Bahnsteig wahrscheinlich nicht finden. Und die mit dem Seehas ankommenden Fahrgäste werden dankbar sein für die Information, dass sich in 80 Meter Entfernung eine Elektro-Auto-Ladestation befindet.



2.) Fahrradzählanlage an der Mobilitätssäule Bahnhof Petershausen Südseite

Die Säule auf der Südseite (= am Fußgänger-/ Fahrradweg) ist verbunden mit einer Zählleinrichtung für Radfahrer. Ich habe mich eine halbe Stunde daneben gestellt und beobachtet:

a) Der Zählerstand ist derzeit 18.XXX. [2021-06-01]

[Ergänzung des Protokollanten: Stand 2021-06-10, 16.00Uhr: **52.3xx**.

An Fronleichnam (= Feiertag+ schönes Wetter, → deutlich über 2.000 Zähler an einem Tag]

D. h. gezählt wird durchgehend seit der Inbetriebnahme. Eine Feststellung besonders belasteter (Einzel-)Tage, Unterscheidung Werktag vs Wochenende, Ferien/Tourismus-Saison, Semester etc. (wie bei der Fahrradzählanlage zwischen Fahrradbrücke und Ebertplatz) ist somit nicht möglich. Welchen Nutzen hat diese Gesamt-Zahl?

b) Entgegen anfänglicher Informationen zählt die Anlage **nicht nur eine Richtung, sondern beide**, und addiert die Zahlen.

Die Vermutung, man müsse dann doch nur durch 2 teilen ("Wer hin fährt, muss auch wieder zurück fahren"), ist unzutreffend. Wir wissen, dass in Ferien-/Touristen-Zeiten - aufgrund der prinzipiell richtigen Empfehlung der zuständigen Tourismus-Leute, den Bodensee-Radweg möglichst im Uhrzeigersinn zu befahren - der Stadteinwärts-Radverkehr stärker ist.

c) Wenn **zwei Radfahrer nebeneinander** (in der selben Richtung) gleichzeitig über die Messstelle fahren, zählt sie nur einen.

d) Wenn sich **zwei Radfahrer in Gegenrichtung** genau auf der Messstelle begegnen, zählt sie auch nur einen.

e) Das Zählverhalten bei "Sonderfahrzeugen" (= alles, **was mehr als 2 Räder hat**, z. B. Rad mit Anhänger) ist offenbar uneinheitlich (mal als 2 Fahrzeuge gezählt, mal gar nicht ... ?).

Diese Zählanlage ist (wie die ganze Säule ...) ein ärgerlicher, sinn- und funktionsloser Unsinn. Das einzig Angemessene ist eine Strafanzeige wegen unsinniger Verschwendung von Steuergeldern. Gegen wen müsste sich diese Anzeige richten?

3.) Nach wie vor sind die Restarbeiten der Bahn am Bahnhof Petershausen von der Bahn für „Mitte 2021“ geplant.

4. a) Für die durch Fertigbeton- etc. Lagerung völlig kahle Fläche vor Beginn des Bahnsteigs Süd (von der Schneckenburgstr. aus. Im Bild: Heller Fleck, mit Dauer-Wasserpfützen) ist „ein LKW Humus-Erde“ vorgesehen.

Fotos: E. Schön



4. b) Durch die schweren (Raupen-) Baumaschinen wurde auf der Südseite auf der ganzen Strecke, v. a. bis zum mittleren Zugang, das Erdreich verdichtet (Im Bild: braune, vegetationslose Stellen). Die Verdichtung ist auch daran erkennbar, dass bei Regen hier das Wasser nicht versickert, sondern über mehrere Tage zusammenhängende Wasser-Flächen bildet, auf denen sich Enten ansiedeln.



Bitte Bild vergrößern !

Fotos E. Schön

Gegen eine (maschinelle) Wieder-Auflockerung des verdichteten Erdreichs wird durch die Bahn vorgebracht, dies könnte (z. T. in mehreren Meter Entfernung!) das Wurzelwerk der Bäume schädigen. Eine manuelle (= schonendere) Wieder-Auflockerung wäre zu teuer. (Diskussion noch nicht abgeschlossen)

Erst nach völligem Abschluss der Bahn-Arbeiten und der Wieder-Auflockerung des Erdreichs auf der Südseite durch die Bahn (?) wird die Stadt mit der Gestaltung des „Grünstreifens“ zwischen Fuß-/Radweg und der Grundstücksgrenze zum Bahn-Gelände beginnen. Und wiederum erst danach wäre die Einsäung mit Bienen-Blumen-Samen sinnvoll. (Zwischenlösung Vogelfutter?) (Protokoll öffVVS v. 2021-04-07)

5.) Nach Planung der Bahn soll der ehemalige **Mittelbahnsteig**, der jetzt mit hellem Grobsand belegt ist, **nicht begrünt** werden, sondern so bleiben. Einer „wilden“ Begrünung, sei es durch partisan gardening (spezielle Samen für Magerwiesen-Gräser wären möglich ...), sei es durch die unkontrollierbare Natur durch Unkraut-Flugsamen („der Wind, der Wind, das himmlische Kind ...“) würde die Bahn vermutl. durch massiven Einsatz von Unkrautvernichtungsmittel begegnen -- nota bene ohne Rücksicht auf die Eidechsen-Biotope.

6.) Der ehemalige **Zaun** auf der Grundstücksgrenze Stadt/Bahn auf der Südseite (ebenso wie das Reststück Zaun an der Schneckenburgstr.) **war/ist Bahn-Eigentum**. Sie kann daher nicht verpflichtet werden, diesen Zaun wieder herzustellen. Es wird also am Bahnsteig (Südseite) **kein Geländer bzw. auch keinen Zaun zwischen Bahnsteig und Gehweg** geben. Es bleibt also dabei, dass der Bahnsteig (Südseite) an jeder Stelle völlig frei zugänglich ist. Das gilt auch für spielende (Klein-) Kinder, die einfach vom Gehweg auf den Bahnsteig laufen können und damit auf die Gleise und vor die einfahrenden Züge. Freiheit für mündige Kleinkinder!

Die BGP strebt an: Absicherung des Bahnsteigs Südseite, ob mit „Mittel-Zaun“ oder in anderer Weise. Jedenfalls ist der völlig offene Zugang zum Bahnsteig schon aus Sicherheitsgründen (kleine Kinder ! etc.) nicht akzeptabel. (Protokoll öffVVS v. 2021-04-07)

Falls die Bahn dies auf Dauer so belassen möchte, dann wäre über eine Klage gegen die Bahn wegen mangelnder Sorgfaltspflicht/Verkehrssicherungspflicht o. ä./etc. nachzudenken.

Aber auch eine Zaun-Erstellung durch bzw. auf Kosten der Stadt wäre nicht unverhältnismäßig, berücksichtigt man den Kinder-Schutz-Effekt.

7.) Eine auf dem (ehemaligen) Mittelbahnsteig evtl. angedachte faktische Verunmöglichung des **Überquerens der Gleise** (durch einen Zaun o. ä.) ist nicht vorgesehen. Sie wäre auch nicht wünschenswert. Dankenswerterweise wurden die Beton-Elemente, die jetzt die Bahnsteigkante bilden, mit einer Trittstufe ausgestattet, sodass es jetzt mit Hilfe dieser Trittstufe leicht möglich ist, auf einer Seite vom Bahnsteig auf die Gleise abzustiegen und ebenso leicht auf der anderen Seite wieder aufzusteigen. Da der Aufzug zur Z-Brücke meist nicht funktioniert, ist die Benutzung der steilen langen Treppe nicht jedem zuzumuten; die Möglichkeit, in diesen Fällen einfach die Gleise zu überqueren, ist zu begrüßen; sie wird, wie jederzeit zu beobachten, gerne und oft genutzt.

7.) Kollisionen Radfahrer – Fußgänger auf dem Fuß-/Radweg (Südseite)

Die Einrichtung einer Radfahrer-Zählstelle bei der „Mobilitätssäule“ wäre grundsätzlich zu begrüßen; sie könnte der Diskussion eine sachliche Grundlage geben, wenn ... Vgl. oben Punkt 2.)

Problem: Diese Zähl-Einrichtung kann nicht die verschiedenen „Fahrzeuge“ unterscheiden. Man kann auf dem Fuß-/Radweg den ganzen „Zoo“ der aktuellen Fahrzeuge beobachten: Klassische Fahrräder sind fast schon in der Minderheit: Radfahrer mit und ohne Anhänger; zum Sitzen und zum Liegen; 1, 2, 3, 4 Räder; Lastenräder, Pedelecs, E-Bikes, E-Scooter, 3-rädrige Elektro-Fahrzeuge ... kollidieren mit den Fußgängern, die den Weg benutzen oder zum Südgais oder zur Z-Brücke wollen oder von dort kommen. Ergebnis: Unfallgefahr etc.

In Radfahrerkreisen ist diese gerade, ebene Strecke explizit als „Rennstrecke“ bekannt.

Ende April hat es einen schweren Unfall gegeben (Radrennfahrerin); weitere werden folgen.

Es gibt hier zwei Gefahren für Fußgänger: Zum einen sind es die rücksichtslosen und oft zu schnellen Radfahrer. Zum anderen geht eine besondere Gefahr aus von Fahrzeugen, die im rechtlichen Sinne gar keine „Fahrräder“ sind und somit eigentlich hier gar nicht fahren dürften – dies aber tun, und zwar mit unangemessen hoher Geschwindigkeit.

Was ist hier zur Verringerung der Gefahren für Fußgänger möglich?

7. a) Blosser Fußgänger-„Warnschilder“ (Zeichen 133) wären nutzlos, da diese als bloße Warnung keine verbindliche Handlungsanweisung enthalten.

VZ 133: Fußgängerüberweg (Gefahrenzeichen)



7. b) Fußgängern rechtlich Vorrang einräumen vor Fahrrädern? Das würde immerhin die Rechtslage verändern.



7. c) Fußgänger-Überwege ("Zebrastrifen" mit Zeichen 350) bei den Gleis-Zugängen?

VZ 350: Fußgängerüberweg (Hinweis)



Die **Verhaltensregeln für Fußgängerüberwege** ergeben sich vor allem aus § 26 StVO. Darin heißt es unter anderem, dass **Fußgänger sowie Rollstuhlfahrer** gegenüber über Fahrzeugen **Vorrang** haben. Auto- und **Radfahrer** müssen somit, wenn Passanten erkennen lassen, dass sie den **Zebrastrifen nutzen** wollen, das **Überqueren ermöglichen**. Um sicherzustellen, dass Fußgänger nicht einfach übersehen werden, dürfen sich Fahrzeuge nur mit **mäßiger Geschwindigkeit** nähern. Zudem ist es ggf. notwendig, bei einem Zebrastrifen am Schild zu **warten**, damit die Passanten die Straßenseite wechseln können. Darüber hinaus sehen die Verkehrsregeln ein **Überholverbot** am Fußgängerüberweg vor und bei stockendem Verkehr ist der **Zebrastrifen freizuhalten**.

Problem bleibt, dass nach § 99 StVO für Radfahrer keinerlei Vorschriften gelten.

Herr Knack will Kontakt mit den zuständigen Stellen in der Stadtverwaltung aufnehmen, um die Verkehrsüberwachung durch Polizei und/oder KOD zu verstärken, um nicht-berechtigte „Fahrräder“ (E-Bikes, E-Scooter; Elektro-Dreiräder ...) sowie zu schnelle Radfahrer zu sanktionieren.

- **Blumenwiese Reklamation DB**

Die BGP sieht die Bahn in der Pflicht, für die auf Kosten der BGP bereits einmal erfolgte Einsäung einer Bienen-Blumenwiese auf der Südseite Bf Petershausen (Nähe Schneckenburgstr.), die durch die Baumaßnahmen „verschüttet“ wurde, Erstattung zu leisten.

Zu bedenken ist allerdings, dass durch die seinerzeitige Einsäung auf städtischem(!) Grund der Samen in den Besitz der Stadt Konstanz übergegangen ist. Rechtlich wäre also die Stadt ...